

# Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

und  
**Waldenburger Anzeiger.**

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern 8 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingeladent 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

N<sup>o</sup> 107.

Donnerstag, den 8. Mai

1884.

## Bekanntmachung.

In den Orten Schwaben und Heiersdorf werden am 12. Mai Posthülfsstellen eingerichtet.  
Leipzig, 3. Mai 1884.

Der Kaiserliche Oberpostdirector.  
Walter.

\*Waldenburg, 7. Mai 1884.

Die Mitglieder der deutschen Choleraexpedition, Geh. Rath Dr. Koch und seine wackeren Genossen, welche seit Ende August 1883 am Nil und in Indien gewilt haben, um eine der gräßlichsten und tödlichsten Krankheiten der neueren Zeit zu erforschen, sind von ihren schaurigen Arbeitsstätten in die Heimath zurückgekehrt, wo sie mit Beifall und Enthufiasmus empfangen sind. Wohlverdiente Ehrenbarren der todesmuthigen Gelehrten, die im Interesse der Wissenschaft und zum Wohle der von dem Würgeengel der Cholera bedrohten Menschheit sich mitten hinein in die verpesteten Orte begaben, um dort ihre Studien vorzunehmen. Wer in der Schlacht dem Tode muthig ins Auge schaut, ihn verachtet, gilt als Held; und sind das nicht minder die Männer, die Monate lang dem Tod in seiner schrecklichsten Gestalt furchtlos getrotzt? Es sind alle möglichen Vorsichtsmaßregeln angewendet, daß aber auch diese nicht immer von wirklichem Schutze sind, zeigt das Schicksal der französischen Cholera-commission, die eins ihrer Mitglieder in die ägyptische Erde versenken mußte. Geh. Rath Koch und seine Genossen haben nicht Alles erreicht, wohl aber haben sie die größte Schwierigkeit überwunden, an der bisher alle Forscher scheiterten, die auch die französischen Gelehrten zur Rückkehr — ohne Resultate — nach Paris veranlaßte. Wir können stolz darauf sein, daß es deutsche Männer waren, welche die ersten sicheren Zeichen von dem wahren Wesen der furchtbaren Krankheit entdeckten, daß deutscher Wissenschaft, deutschem Fleiß und deutscher Ausdauer gelungen, woran die Aerzte und Gelehrten anderer Nationen bisher gescheitert. Geh. Rath Koch's Entdeckungen bieten die erste Gewähr, die erste sichere für die Hoffnung, daß in nicht allzu ferner Zeit das furchtbare Gespenst der Cholera verschwinden wird.

Die deutsche Cholera-commission hat viel geleistet, aber alle ihre Entdeckungen und die fernerer Zeiten werden vergeblich sein oder doch in hohem Grade beeinträchtigt werden, wenn die Weiterverbreitung der alljährlich auftauchenden Krankheit nicht von vornherein gehemmt wird. Bei zehn, zwanzig Cholerafranken läßt sich dem drohenden Wachsthum noch leicht vorbeugen, sind es ihrer Tausend, so ist es mit menschlicher Kraft zu Ende, die Seuche geht ihren Weg. Im Vorjahre brachte ein einziger cholerafranker indischer Kaufmann die Pest nach Egypten, die binnen Kurzem sich über das ganze Land — dank der bodenlosen Nachlässigkeit der ägyptischen Behörden und des nicht weniger verwerflichen Leichtsinns und Egoismus der Engländer — verbreitete und mehr Opfer forderte, als ein blutiger Krieg. Wie viel Menschen der Cholera damals erlegen sind, wird sich nie feststellen lassen. Offizielle Daten geben 30,000 etwa zu, setzt man dafür 50,000, so wird es kaum zu hoch sein.

Die Gefahr, welche die Seuche in sich birgt, beruht nicht so sehr in der Cholera selbst, als in der Handlungsweise, mit welcher englischerseits der Krankheit gegenübergetreten wird. Auf der ganzen Welt giebt es nichts, was in London mehr gefürchtet wird, als die Stockung des Verkehrs mit Indien, der Heimath der Cholera. Die Briten sind deshalb ausgeprochene Feinde aller durchgreifenden Vorsichtsmaßregeln und namentlich der Quarantäne, durch

welche allerdings die Schiffe mehrere Wochen aufgehalten werden, und mit welcher Frivolität man sich darüber hinwegsetzt, zeigt der Fall des englischen Transportdampfers „Crocobile“, an dessen Bord 8 Personen an der Cholera erkrankten, von denen 6 sehr schnell starben, und der ohne Weiteres den Suezkanal passirte und in Portsmouth einlief. Auch im Vorjahre wurde die Quarantäne oft von den englischen Schiffen trotz aller Proteste durchbrochen, und wenn Tausende von Menschen starben, in London verdiente man doch Geld.

\*Waldenburg, 7. Mai 1884.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Dem Kaiser ist der Ausflug nach Potsdam sehr gut bekommen. Am Dienstag Nachmittag entsprach derselbe einer Einladung des Ministers Grafen Schleinitz zum Diner.

Der deutsche Kronprinz empfing am Montag die Mitglieder der deutschen Cholera-commission und zog dieselben später auch zur Tafel.

Wie sehr verschieden die Ansichten über das Resultat der Abstimmung über das Socialistengesetz sind, zeigt die Zeitungscorrespondenz eines bekannten Führers der freisinnigen Partei, in der es heißt: — Das Socialistengesetz wird abgelehnt werden und es steht zu erwarten, daß die Auflösung des Reichstages nicht mehr zwei Tage auf sich warten läßt. Es ist ferner in Aussicht zu nehmen, daß ein Theil der conservativen und nationalliberalen Freunde des Gesetzes sich absichtlich von Berlin fernhalten werden, um eine Auflösung herbeizuführen. Auch in süddeutschen Blättern ist diese Auffassung vertreten.

Wie das Centrum über das Socialistengesetz stimmen wird, darüber weiß bis jetzt noch Niemand etwas Sicheres. Man glaubt, die Majorität der Partei werde sich für das Gesetz entscheiden, aber reelle Grundlagen hat der Glaube nicht. Es ist eben eine Vermuthung. Seitens der Commission wird beim Plenum des Reichstages nur die Annahme der Windthorst'schen Resolution auf Vorlage eines Gesetzes gegen Mißbrauch der Sprengstoffe beantragt, bekanntlich der einzige positive Beschluß, der gefaßt worden ist, und dem seitens der Reichsregierung auch schnelle Folge wird gegeben werden können, da preussischerseits bereits ein entsprechender Gesetzentwurf im Bundesrath angekündigt ist. Es könnte darnach scheinen, als ob man auch in Regierungskreisen an die Annahme des Socialistengesetzes glaubt. Weiter hat der Bundesrath beschlossen, dem Reichstage eine Vorlage wegen Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung zu machen. Der Gesetzentwurf bezweckt, die Maß- und Gewichtsbestimmungen, welche mit dem Dezimalsystem nicht in Einklang sind und die bisher zur Erleichterung des Ueberganges beibehalten wurden, ganz zu beseitigen. Der von dem Reichstage beschlossene Gesetzentwurf betreffend die Fabrikation von Zündhölzern soll dem Kaiser zur Vollziehung unterbreitet werden. Der Beginn der Beratungen über den Zollanschluß Bremen's ist wegen Trauerfalls in der Familie eines der Commiffare auf Dienstag verschoben.

Die Frage, wie England sich den von Frankreich abgegebenen Erklärungen betreffs der ägyptischen

Conferenz gegenüber verhalten werde, ist gegenwärtig ein Mittelpunkt der diplomatischen Discussion. Man nimmt keinen Anstand, den französischen Anschauungen eine gewisse Berechtigung zuzuerkennen. In London ist die Auffassung verbreitet, daß Fürst Bismarck die französische Stellung zur Conferenz durchaus begünstige und daß diese Thatsache viel zu der entschiedenen Haltung der französischen Regierung beigetragen habe. An dem Zustandekommen der Conferenz, und zwar in London, wird nirgends mehr gezweifelt, ebenso wie man überzeugt ist, daß auch die eine und die andere mit der Finanzangelegenheit im directen Zusammenhange stehende Frage zur Discussion gelangen wird. Wenn dies der Fall, so darf angenommen werden, daß der Vertreter des deutschen Reichs auf der Conferenz die nothwendige Regelung der Quarantäne-Verhältnisse in Egypten zur Sprache bringen wird. Die Ereignisse der letzten Zeit haben erst wieder klar und deutlich gezeigt, wie England die Gesundheits-Interessen Europa's gering schätzt, sobald sein materieller Vortheil in Betracht kommt.

Die „Morgenzzeitung“ in Elberfeld schreibt: Herr Landrichter Schäfer vom hiesigen Landgericht, welcher die Untersuchung gegen die wegen der Dynamit-Attentate Verhafteten führt, hat sich nach Frankfurt a. M. und dem Niederwald begeben, um an Ort und Stelle Material für die Untersuchung zu sammeln. Neuerdings verlautet, daß die Anklage auf Hochverrath erhoben werde.

Am Dienstag hielt das preussische Abgeordnetenhause nur eine ganz kurze Sitzung ab. Ohne jede erhebliche Debatte wurden in dritter Lesung angenommen: Der Antrag Strakmann wegen Abänderung der Städteordnung, der Antrag Bachem wegen Abänderung der rheinischen Städteordnung und die Eisenbahnverstaatlichungsvorlage. Eine Petition von Civilanwärttern um Gleichstellung mit den Militär-anwärttern bei Besetzung von Gerichtsvollzieherstellen wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Das Mandat des Abg. Unterstaatssekretärs Marcard wurde durch seine Ernennung zum Wirkl. Geh. Regierungsrath für nicht erloschen erklärt. Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr. Dritte Lesung des Noth-Communalsteuergesetzes.

Daß über die Erhöhung der Getreidezölle in maßgebenden Kreisen der Reichsregierung berathen wird, ist ganz außer Frage, und direct auch durch den württembergischen Staatsminister v. Hölder bestätigt. Die der Regierung nahestehenden Organe agitiren nach Kräften für die Zollerhöhung; so bringt die „Nordb. Allg. Ztg.“ folgenden Bericht aus Darmstadt: Die Kornpreise sind niemals so niedrig gewesen, wie jetzt und dabei herrscht Ueberfluß an Waare. In Mannheim staut sich das aus Californien, Odessa und La Plata kommende Getreide auf; denselben Ueberfluß findet man beim Bauer, der nicht verkaufen kann, da die Preise an der Mannheimer Börse zu niedrig sind, und dort 3 Monate Kredit gegeben werden, was der Bauer nicht kann. Dazu tritt fortwährende Zufuhr von Außen bei immer billigeren Frachten: ein in Worms jetzt ausgeladenes Getreideschiff aus Odessa, 22 Tage unterwegs, berechnet beispielsweise den Centner Weizen mit 50 Pf. Fracht! So greift die Ansicht immer mehr um sich, daß ohne Zollerhöhung der Bauer zu Grunde geht!